

Neujahrskonzert fast wie in Wien

Der Niederländer Hubert Soudant dirigierte die **Düsseldorfer Symphoniker** im ersten Konzert des neuen Jahres. Dabei spielte sich das Orchester warm fürs bevorstehende Schumann-Fest. Zum Schluss gab's den **Radetzkmarsch**.

VON NORBERT LAUFER

Beim Neujahrskonzert der Düsseldorfer Symphoniker wollte man den Auftakt des Schumann-Jahrs mit den üblichen Walzern und Polkas verquicken. Und tatsächlich: das Neujahrslied op. 144 und die Fest-Ouvertüre op. 123 („Rheinwein-Lied“) aus Schumanns Düsseldorfer Zeit fügten sich tadellos in die Umgebung mit Musik aus Wien und Paris des 19. Jahrhunderts ein.

Alle tratschten herrlich durcheinander bei der „Tritsch-Tratsch-Polka“

Sogar der Musikverein und seine Leiterin Marieddy Rossetto waren eigens angereist und setzten Schumanns hier einmal ganz und gar triumphale Musik ins rechte Licht. Die Symphoniker trafen – quasi beim Warmspielen fürs Schumann-Fest – den typischen, stets etwas dunklen Ton des Komponisten.

Das Dirigentenpult hatte Generalmusikdirektor Boreyko dem Niederländer Hubert Soudant überlassen, der die Sänger und Instrumentalisten bestens koordinierte. Einzig die vier Solisten – allesamt ohne hervorgehobene Aufgaben – blieben etwas blass, sicher auch weil sie beim Chor, also hinter dem Orchester, Platz genommen hatten.

Franziska Frühs Solo-Violine glänzte dagegen bei einer Instrumentation des Klavierstücks „Träumerei“. Durch den Wegfall des ursprünglich geplanten ersten Satzes aus der „Rheinischen“ Schumanns in der Instrumentierung Mahlers (eines weiteren Jubilars des Jahres 2010 – 150. Geburtstag) bekam das



Schwungvoll ins Neue Jahr: Dirigent Hubert Soudant

FOTO: SUSANNE DIESNER

INFO

Der Dirigent

Hubert Soudant wurde in Maastricht (Niederlande) geboren und zählt zu den führenden Dirigenten seiner Generation.

Er begann sein Musikstudium in seiner Heimatstadt und wurde bald **Preisträger** zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Seit 2004 ist er **Chefdirigent** des Tokyo Symphony Orchestra. Daneben wirkt er als **Gastdirigent**.

Programm umso mehr den Charakter eines Wiener Neujahrskonzertes.

In bester Neujahrs-Laune ritten die Cellisten bei der „Donner und Blitz“-Polka geradezu auf ihren Instrumenten. Die Geigen ließen die Bögen hüpfen und die Schlagzeuger das Gewitter krachen. Das Holz säuselte bei den „Frühlingsstimmen“, und alle zusammen tratschten herrlich durcheinander bei der „Tritsch-Tratsch-Polka“.

Soudant war aufmerksamer Gestalter der bekannten Stücke. Ob bei den Wiener Walzern oder den kurzen Ausflügen nach Paris mit Musik von Waldteufel und Offenbach – er verlegte sich ganz und gar darauf, der Musik Energie zuzuführen, wo sie Fahrt aufnimmt, und kurz darauf den Schwung wieder zu drosseln.

Am Schluss war die Donau so blau wie der Sternenhimmel der Tonhalle. Und der Radetzky-Marsch ließ nicht lange auf sich warten. Einschließlich einer kleinen Übung fürs Publikum, leise und laut mitzuklatschen.